

28.01.2010 / Freiburger Nachrichten

Die Umfahrung Kerzers ist ein «Spezialfall»

Der Staatsrat will mit einer Studie die Bedürfnisse für Ortsumfahrungen im Kanton abklären. Die Umfahrung von Kerzers bildet dabei laut Staatsratsbericht einen Sonderfall, weil sie mit einem Bundesbeschluss zusammenhängt.

LUKAS SCHWAB

FREIBURG In seinem Bericht zeigt der Staatsrat für den Wunsch der Gemeinden nach Umfahrungen Verständnis. Er hält jedoch fest, dass eine Verkehrszunahme oft mit der Vergrößerung von Bauzonen zusammenhängt und empfiehlt den Gemeinden, ihre Raumplanung auf die regionalen Richtpläne abzustimmen.

In seinem Bericht fasst der Staatsrat drei Postulate zu Umfahrungsstrassen von Ueli Johner-Etter und Ernst Maeder, Solange Berset und Elian Collaud sowie Joe Genoud und Denis Grandjean zusammen.

Gesamtschau erstellen

Um die Bedürfnisse und Prioritäten für Ortsumfahrungen im Kanton abzuklären, will der Staatsrat eine Studie durchführen. Dabei sollen die künftige Verkehrsbelastung berechnet sowie unter Berücksichtigung der Strassenverhältnisse und der Siedlungsentwicklung die vertretbaren Verkehrsbelastungen bestimmt werden. Zudem soll geprüft werden, wie über den öffentlichen Verkehr oder Verkehrsberuhigungen Einfluss genommen werden kann. Für Projekte, die sich als sinnvoll erweisen, sollen Machbarkeitsstudien erstellt werden.



Stau im Dorfzentrum von Kerzers: Viele Gemeinden wünschen sich eine Umfahrungsstrasse.

Bild Aldo Ellena/a

«Die Ergebnisse der Studie werden dem Grossen Rat vorgestellt werden», schreibt der Staatsrat.

Bundesbeschluss und Kies

Weil die Umfahrung von Kerzers teilweise vom Bundesbeschluss über das Nationalstrassennetz abhängt, ist sie laut Staatsrat ein Spezialfall. Der Bund wird im Verlauf des Jahres entscheiden, ob die Verbindung Bern-Neuenburg via Löwenberg oder Kerzers-Münchschemier sichergestellt

wird. In einer Stellungnahme vom Herbst 2008 sprach sich der Staatsrat gegen den vom Bund vorgeschlagenen Anschluss über Löwenberg aus. Er hielt jedoch fest, wenn unter anderem der Viadukt von Kerzers in den Besitz des Bundes überginge, der Bund sich an den Lärmschutzkosten in Sugiez beteilige und die Strassen Payerne-Freiburg und Mürten-Düdingen ins Nationalstrassennetz aufgenommen würden, dann könnte Freiburg die Variante Löwen-

Ueli Johner:
«Der Bericht sagt kaum etwas aus»

Grossrat Ueli Johner-Etter, der sich seit Jahren für die Umfahrung von Kerzers einsetzt, ist vom Bericht des Staatsrates enttäuscht. «Er enthält keine neuen Fakten und sagt kaum etwas aus», sagt er. Seine Hoffnung sei gewesen, dass der Staatsrat ein Dekret für einen Planungskredit erlasse. Auf den möglichen Kiesabbau zu warten, ist aus seiner Sicht falsch. «Wenn es dann soweit kommt, sollte die Planung bereits stehen», ist Johner überzeugt. *luk*

berg-Ins akzeptieren. Gemäss Staatsrat könnte zudem die Ansiedlung einer Kiesabbaufirma in Kerzers der Realisierung einer Umfahrungsstrasse Schwung verleihen. Angesichts des Schwerverkehrsaufkommens wäre eine Umfahrung Voraussetzung für eine Abbaubewilligung, und die Kosten gingen teilweise zu Lasten des Kiesunternehmens, so der Staatsrat. Die für den Bau der Umfahrung benötigten Grundstücke sind bereits im Besitz des Kantons Freiburg.